

Projekttitlel	Sprachunterstützende Massnahmen in Schweizer Schulen (SprICH): Studie zur Kooperation multiprofessioneller Teams in integrativen Settings
Projektleitung	Dr. Christoph Till PHBern Institut für Heilpädagogik Fabrikstrasse 8 CH-3012 Bern Telefon +41 31 309 26 19 E-Mail christoph.till@phbern.ch
Projektteam	Jasmin Kolb, Hilfsassistentin, PHBern, IFE
Abstract	<p>Im Zuge der Inklusionsbestrebungen sind auch Kinder mit größeren Spracherwerbsproblemen zunehmend in den Klassenzimmern der Regelschule zu finden (Mahlau, 2018, S. 7). Die erfolgreiche inklusive Unterstützung sprachaufälliger Kinder hängt von der Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen ab (Archibald, 2017; Glück et al., 2013; Sallat & Siegmüller, 2016). In der Deutschschweiz setzen sich die Schulteams u.a. aus Regellehrpersonen, schulischen Heilpädagog_innen und Logopäd_innen zusammen. Solche multiprofessionellen Teams führen jedoch nicht automatisch zu multiprofessioneller Kooperation (Gröhlich, Drossel & Winkelsett, 2015), da die verschiedenen Rollen, Verantwortungsbereiche und Aufgaben miteinander geklärt, kommuniziert, koordiniert und geteilt werden müssen (Mahlau, 2018). Mögliche Kooperationsformen werden von Gräsel, Fußangel und Pröbstel (2006) in Austausch (von Informationen und Materialien), Synchronisation (gemeinsam abgesprochene Ziele, die individuell erarbeitet werden) und Ko-Konstruktion (Zielerreichung nur durch gemeinsame Aufgaben- und Problemlösung) unterteilt. Die Umsetzung dieser Kooperationsformen wird u.a. von den entsprechenden Einstellungen beeinflusst.</p> <p>Im Projekt waren daher folgende Forschungsfragen von Interesse:</p> <ul style="list-style-type: none">• Wie häufig setzen die verschiedenen Berufsgruppen die sprachunterstützenden Maßnahmen unterrichtsintegriert um?• Wie häufig und wie intensiv arbeiten die verschiedenen Berufsgruppen zu diesem Zweck zusammen?• Unterscheiden sich die Einstellungen zur multiprofessionellen Kooperation zwischen den Berufsgruppen? <p>Basierend auf Fragebögen zur unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit (Drossel, 2015) und zu unterrichtsintegrierten sprachunterstützenden Maßnahmen (Reber & Blechschmidt, 2014) wurde ein Online-Fragebogen entwickelt und in kognitiven Pretests (N = 21) und statistischen Pretests (N = 278) mit Teilnehmenden aus allen Berufsgruppen evaluiert. Ab März 2022 wurden Regellehrpersonen und Fachkräfte für Schulische Heilpädagogik sowie Logopädie mit Anstellung an der Regelschule im Kanton Bern untersucht (N = 335). Die Daten wurden bisher deskriptiv und mithilfe von ordinalen Regressionen analysiert, um bedeutsame Unterschiede und Zusammenhänge zwischen den Berufsgruppen aufzudecken.</p> <p>Erste Ergebnisse zeigen, dass sowohl schulische Heilpädagog_innen als auch Logopäd_innen unterrichtsintegrierte Sprachunterstützung deutlich seltener durchführen als Regellehrpersonen, dass die Durchführungswahrscheinlichkeit aber bedeutend erhöht wird, wenn die Personen im Team-Teaching mit der Regellehrperson arbeiten. Andere Faktoren spielen hingegen nur eine untergeordnete Rolle. Aktuell wird die Selbst- und</p>

	Fremdeinschätzung berufsspezifischer Kompetenzen überprüft. Die Analyse der Einstellungen zur multiprofessionellen Zusammenarbeit sowie der Häufigkeit und Intensität derselben steht noch aus.
Schlagworte	Spracherwerbsauffälligkeiten, Inklusion, sprachunterstützende Massnahmen, multiprofessionelle Kooperation, quantitative Fragebogenstudie
Laufzeit	01.08.2021 bis 31.07.2023

Stand: 26.10.2023